

Nasr Hamid Abu Zaid (mit Hilal Sezgin): Mohammed und die Zeichen Gottes. Der Koran und die Zukunft des Islam. Freiburg u.a.: Herder 2008, 224 S



Die Vorwürfe gegen den Koran als rückwärts gewandtes Buch tauchen immer wieder in westlichen Medien auf. Dennoch gibt es genügend islamische Wissenschaftler, die gerade durch die Art, wie sie mit dem Koran als göttlich geoffenbartes Wort Gottes unter den Bedingungen geschichtlicher Situationen und menschlicher Zugangsmöglichkeiten in der Weise argumentieren, dass man sich einer positiv getragenen Auseinandersetzung nicht entziehen kann. Zu den prominentesten unter ihnen gehört der ägyptische Literaturwissenschaftler Nasr Hamid Abu Zaid, der wegen seiner Forschungen seit einigen Jahren im niederländischen Exil leben muss.

Nun ist Wissenschaft unter den Bedingungen bestimmter dogmatisch fixierter Glaubensverständnisse für den durch die Vernunft gesteuerten Geist immer schon ein Problem gewesen. Auch das Christentum war davon lange nicht frei. Der 1943 geborene Nasr Hamid Abu Zaid entdeckte diese Problematik in der eigenen Religion bereits bei seinem Studium der Arabistik und Islamwissenschaften an der Universität Kairo. Die Präsentationen seiner Forschungen führten zu heftigen theologischen Debatten und schließlich zu dem Vorwurf, ein Apostat, ein vom Islam Abgefallener zu sein. 1995 verfügte ein ägyptischer Richter die Zwangsscheidung mit seiner Frau. Das veranlasste die beiden, ins Exil in die Niederlande zu gehen, um dort unter freien wissenschaftlichen Bedingungen zu forschen und zu lehren. Seit 2004 hat er den Ibn-Rushd-Lehrstuhl für Humanismus und Islam an der Rijksuniversität Universität Utrecht inne. Mit Unterstützung der Publizistin Hilal Sezgin ist nun dieser moderne Gang an die Quellen islamischen Glaubens entstanden.

Der konsequente Bezug Abu Zaid's auf den Koran und die genaue Analyse der heiligen Texte und der Geschichte ihrer Auslegung erlaubt es ihm zu sagen, dass die Lehre von der Einheit Gottes (*tawhid*) keineswegs ein differenziertes Offenbarungsverständnis ausschließt: „Im Bezug auf den Koran habe ich zu zeigen versucht, dass der Begriff <Offenbarung> verschiedene Möglichkeiten offen lässt, wie wir ihn genau verstehen wollen oder eben, wie ich vorschlage, als Ergebnisse einer Inspiration und als dialogisches Produkt der Kommunikation des Göttlichen mit dem Menschlichen“ (S. 189). Mit dieser hermeneutischen Flexibilität erinnert der Autor an das offene Tor der Auslegung, den *Idschihad*, das besonders die Anhänger einer Verbalinspiration der heiligen Texte gern in ihrem Sinne geschlossen sehen würden. M.a.W. der Koran umfasst nicht nur die exakt formulierten Worte Gottes, sondern zeigt sich als eine Sammlung von menschlich niedergeschriebenen göttlichen Offenbarungen. Das heißt dann auch: Durch die Sprache entsteht automatisch Deutung, oder anders: Sprache ist Deutung. Dabei orientiert sich die Wahrheitserkenntnis an der Vernunft, die nicht im Widerspruch zur Offenbarung steht, sondern mit dieser korreliert. Abu Zaid beruft sich nicht zufällig auf den berühmten mittelalterlichen Philosophen und Theologen Averroes / Ibn Rushd (1126-1198), der sein Verständnis heiliger Schriften in einen solchen hermeneutischen Kontext stellte.

Das Problem des heutigen Koranverständnisses liegt darum letztlich in den Tendenzen einer Moderne, die sich als wirtschaftliche und politische vom „Westen“ geprägte Machtstruktur globalisiert auswirken. Weil dieser „Westen“ nun „den“ Islam – besonders seit dem 11. September 2001 – als Bedrohung ansieht, erfolgen quasi als Gegenreaktion im Sinne eigener Identitätsvergewisserung und Identitätsstärkung ambivalente Reaktionen: Einerseits entsteht eine Herausforderung im Sinne von modernen Reformbestrebungen durch islamische Denker, nicht nur Theologen, andererseits verstärkt sich die Neigung zum Rückzug in eine Welt der Tradition, einer vergangenen, nun verklärten Geschichte des Islam mit allen möglichen Spielarten des Fundamentalismus. Außerdem lassen sich die Erfahrungen kolonialer Ausbeutung in Asien und Afrika nicht wegdiskutieren, und der große Einfluss Amerikas und Europas bis hin zu den letzten Kriegen im Mittleren Osten verstärkt diese Tendenz noch. Abu Zaid versucht mit den Mitteln des Exegeten an vielen Textbeispielen aus dem Koran das einseitige Bild im Westen von „dem“ Islam unmittelbar von seiner geoffenbarten Grundlage her zu korrigieren; und das gelingt ihm im vorliegenden Buch vorzüglich. Denn er setzt auf Verstehen statt auf Verteidigen: So kommt neben der geistigen und politischen Bedeutung Mohammeds die Vielstimmigkeit des Koran und damit die Vielstimmigkeit des Göttlichen modern zur Sprache. Abu Zaid konkretisiert dies durch Heraushebung islamischer Schöpfungsverständnisse, des Menschenbildes, der Natur, des Bösen, der Gewaltproblematik und der islamischen Rechtsverständnisse, die unter dem Sammelbegriff der *Scharia* gerade im Westen immer wieder für Angst sorgen, eine Angst, die durch scheinbar unausrottbare Vorurteile und Negativ-Schlagzeilen ständig weiter gespeist wird. Dies geschieht obwohl Scharia in ihrer rechtsempfindlichen Offenheit Orientierung, Richtungsangabe und Brauchtheit meint (eigentlich der „Weg zur Tränke“). Die Zeichen Gottes, die sich auch als Schriftzeichen und Verse im Koran niederschlugen, sind darum als Anleitungen im privaten und gesellschaftlichen

Bereich zu verstehen, sie bieten moralische Impulse und Wegleitung im Sinne Rechtleitung, die nicht hierarchisch reglementiert werden sollte, obwohl dies islamische Herrscher natürlich immer wieder versucht haben.

Man merkt es sehr schnell, hier ist ein islamischer Aufklärer am Werk, der sich bewusst auf die Basis des Korans stellt und dabei zugleich die offene Methodologie und Kunst der Auslegung nutzt, die islamische Denker (sicher nicht selten gegen politische und konservative Widerstände) seit vielen Jahrhunderten vorgegeben haben.

Übrigens: Die FAZ hat sich in ihrer Online-Ausgabe ausführlich mit AbuZaids reformierenden Koran-Hermeneutik positiv auseinander gesetzt:

http://www.faz.net/s/RubC17179D529AB4E2BBEDB095D7C41F468/Doc~E5F1B428EE92246CCAD2A3B42E5AE9FF9~ATpl~Ecommon~Scontent.html?rss_googlefeed

Reinhard Kirste Rezens/Rz-Abu_Zaid.doc, 27.04.08
Aktualisiert 03.06.08